

Im Raum Wetzlar (Hessen) wurden im Herbst 2013 und im Frühjahr 2014 verstärkte Absterbeerscheinungen an ca. 140j Waldkiefern (*Pinus sylvestris*) durch *Diplodia*-Triebsterben infolge von Niederschlagsdefiziten beobachtet, die mit einem starken Hallimasch-Befall assoziiert waren. In der südhessischen, klimasensiblen Region um Pfungstadt wurden *Diplodia*-Schäden an Kiefern-Baumhölzern festgestellt. Teilweise waren die Kronenschäden hier auch durch Waldgärtner-Fraß (*Tomicus* sp.) verstärkt. Als Hauptschadursache wurde jedoch eine Wurzelfäule durch den Kiefern-Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum* s. str.) festgestellt. Letztere kann in diesem Fall als einer der Hauptfaktoren der Devitalisierung der Kiefern und somit u. a. als auslösender Faktor für das *Diplodia*-Triebsterben gewertet werden.

Im Frühsommer 2014 verstärkt auftretende Vitalitätsverluste in Kiefern-Althölzern des östlichen Nordwestdeutschlands ließen sich jedoch teilweise nicht auf das *Diplodia*-Triebsterben zurück führen.

Literatur

LANGER, G., U. BRESSEM, M. HABERMANN 2011: *Diplodia*-Triebsterben der Kiefer und endophytischer Nachweis des Erregers *Sphaeropsis sapinea*. AFZ/Der Wald, 66 (11), 28-31.

15-6 - Neue Komplexschäden an Buche führen zu erheblicher Bruchgefahr

Novel damage complex in beech give rise to substantial danger of breakage

Mathias Niesar, Rolf Kehr², Adrian Danescu³, Norbert Geisthoff, Johannes Kuhlmann, Johannes Landwehrmann⁴, Markus Uhr⁴

Schwerpunktaufgabe Waldschutzmanagement (WSM) Wald und Holz NRW

²HAWK Göttingen

³FVA Freiburg, Abt. Waldwachstum,

⁴Wald und Holz NRW, RFA Ostwestfalen Lippe,

Anfangs 2013 wurden erstmals in Nordrhein-Westfalen an südlich exponierten, steilen bis schroffen Hängen des Wesertales in Vlotho Uffeln erhebliche Schäden in Kronen von gedrängt stehenden Buchenalthölzern festgestellt. Am Boden lagen abgebrochene, morsche, teils beinstarke Äste mit vertrocknetem Laub. Neben den Buchen mit degenerierten Kronen waren mehr als die Hälfte der Bäume abgestorben oder auf halber Höhe abgebrochen. Da unmittelbar unterhalb der Bestände eine Landstraße und eine Bahnlinie entlangführen, musste der Bestand aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht gänzlich abgetrieben werden.

Neben erheblichen Durchforstungsrückständen und der damit einhergehenden starken intra- und teils interspezifische Konkurrenz führten sehr wahrscheinlich vor allem die Niederschlagsdefizite in Verbindung mit den aus hohen Temperaturen herrührenden Verdunstungsanreizen des letzten Jahrzehntes zu erheblichen Wasserdefiziten in den Oberkronen. Verschärfend dürfte sich auch die Abfolge mehrerer Mastjahre ab 2009 ausgewirkt haben. Es konnte gezeigt werden, dass in 2009, 2010 und 2011 diese multiple Belastung zu letalen Kambiumnekrosen in den Kronen mit einer anschließenden rasch verlaufenden Moderfäule des Holzes durch die Pfennig-Kohlenkruste (*Biscogniauxia nummularia*), welche in der Buchenrinde normalerweise endophytisch und symptomlos vorkommt, führte. Ferner deuten die Untersuchungsbefunde aus einer Buche in Vlotho darauf hin, dass nahezu zeitgleich oder unmittelbar anschließend „Kleine Buchenborkenkäfer“ (*Taphrorychus bicolor*) die betroffenen Rindenareale besiedelten, worauf die dort im Vergleich zu „pilzfreien“ Bereichen gefundene hohe Zahl von Borkenkäferlöchern hindeutete. Da auch außerhalb erkrankter Rindenabschnitte Borkenkäfer vorkamen, kann ferner angenommen werden, dass diese als Überträger der Erkrankung nicht in Frage kommen, da hier die Rinden-/Kambiumnekrosen nicht auftraten. Die Lokalisation der Buchenprachtkäfer (*Agrilus viridis*) außerhalb erkrankter Rindenareale zeigt, wie beim Borkenkäfer, auch bei diesem Insekt dessen sekundären Charakter auf. Weiterhin deutet die Abnahme der Borkenkäferdichten von der Oberkrone abwärts zum mittleren Stammbereich, das massive Vorkommen der Kohlenkruste in den Kronen

und die abnehmende Abundanz des flächigen Eckenscheibchens stammabwärts ebenso darauf hin, dass sich die ersten Schäden als Pilzkrankungen in der Rinde und im Holz der Oberkronen manifestierten. Das Vorkommen der Sekundärschädlinge ist allerdings als ein wichtiger verschärfender Aspekt für die Komplexerkrankung zu werten, da hierdurch auch vom Pilz verschonte Rindenareale erheblich geschädigt werden. Dies bestätigen Untersuchungen in Süddeutschland, welche nach dem Trockenjahr 2003 an geschwächten Buchen durchgeführt wurden.

Literatur

Niesar, M., Kehr, R., Danescu, A., Geisthoff, N., Kuhlmann, J., Landwehrmann, J., Uhr, M., 2014: Neue Komplexschäden an Buche führen zu erheblicher Bruchgefahr; AFZ-Der Wald, 15/2014 S. 33-37.